

01-02/14

Inhalt

originalarbeit

- 5 Gesundheitsförderung an Schulen für Pflegeberufe**
Matthias Drossel · Kathleen Hirsch, Bamberg/Gera (D)

pflegepraxis

- 18 Hygiene: Infektionsvermeidung und Personalschutz**
Ute Jürs, Hamburg
- 20 Hygiene: Infektionen nach Hüft- und Knieendoprothetik**
Hardy-Thorsten Panknin, Berlin
- 22 Intensivpflege: Mobilitätsförderung in der Beobachtungsstation**
Birgit Trierweiler-Hauke, Heidelberg
- 30 Geriatrie: Autonomie im Alter bewahren**
Mag. Bettina Klinger, Mag. Georg Aumayr, Wien

reportage

- 34 Krankenhaus Nord als Impuls für Gesundheitsviertel**

pflgewissenschaft

- 12 Kombination von qualitativer und quantitativer Forschung oder Mixed Methods Research**
Univ. Prof. Mag. Hanna Mayer, Mag. Martina Mitterer, Wien

pflgebildung

- 38 Advanced Nursing Education/ Pflege im Netzwerk der integrierten Versorgung/Pain Nurses für Österreich/Neue Studiengänge an der FH Wiener Neustadt**

freizeit & leben

- 44 Ausstellung/Musik**
- 2 Panorama
- 11 Aktuell: Wie Hautwunden heilen
- 17 Aktuell: Primäre Immundefekte erkennen und behandeln
- 28 Aktuell: Therapieerfolg im Psychiatrischen Krankenhaus ist messbar!
- 42 Aktuell: Diabetes/Schnupfen/Kontinenz
- 46 Produkte
- 48 Veranstaltungen
- 41 Impressum

Visionen

Visionen vom eigenen Leben erfüllen sich häufig nicht so, wie man es meint. Das sagte die Pflegepionierin und Ordensschwester Liliane Juchli jüngst in einem Interview mit der ZEIT anlässlich ihres 80. Geburtstags*. Das ist zwar zunächst meist enttäuschend und sogar frustrierend – aber in den meisten Fällen ist der Weg dann dennoch gut. Und ein bisschen etwas von der Vision nimmt man ja doch mit auf diesem Weg – auch wenn es nicht ganz so offensichtlich ist. Juchli selbst wurde Krankenschwester, weil sie in die Mission gehen wollte, so erzählte sie, weil sie Entwicklungshilfe leisten wollte. Doch ihr Orden berief sie nach Basel, wo man sie ebenfalls als Krankenschwester brauchte. So leistete sie Entwicklungs“hilfe“ auf andere Art: Ihre Arbeit für die systematische Erfassung der Pflege und die Weitergabe zunächst als Lehrerin später in Form des heute noch als Standardwerk geltenden Lehrbuchs „Krankenpflege“ war die erste derartige Grundlage für Krankenpflegeschüler und erscheint mittlerweile in zwölfter Auflage. Lehrbücher und immer mehr elektronisches Lern- und Studienmaterial steht den angehenden Gesundheits- und Krankenpflegepersonen nun in einer großen Fülle zur Verfügung – für alle Ausbildungsstufen: Von der Pflegehilfe bis zur Pflegewissenschaftlerin. Die Pflegepraxis selbst ist – ebenso wie die Gesellschaft als Ganzes – in einer Umbruchphase. Und Umbrüche sind für die Betroffenen meist mit Unannehmlichkeiten verbunden. Liebgewonnenes wird in Frage gestellt, eingespielte Routine durch neue Erkenntnisse aufgebrochen, Standards scheinen individuelles Handeln einzuschränken. Die Expertise der Pflege sollte jedenfalls auf allen Ebenen genutzt werden und nicht an Revierkämpfen und Abgrenzungsbeharrlichkeit scheitern. Auch dafür sind Visionen notwendig und die lassen sich miteinander immer besser verwirklichen als gegeneinander

meint Ihre

Verena Kienast
verena.kienast@springer.at

*Das Interview ist nachzulesen auf: www.zeit.de/2014/02/interview-juchli-pflege